

Märzburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Bezugspreis mit den Beilagen „Wilder der Woche“, „Hausfreund“, „Humor“, „Echo“, „Kantmanns Sonntagblatt“ und „Hörnerblätter“ durch die Post vom 1. d. M. eine Zeitschrift, durch die Post vom 2. - für 6 Monate monatlich, —
Einsendungen werden nicht angenommen. — Einzelnummer 10 Pf., Monatsheft 20 Pf., —
Ausgehende Hefen 4 (Hauptheft) und 2 (Beilage) 88. — Im Falle höherer Bezugspreise (Geld) steht kein Anspruch auf Ersetzung oder Rückzahlung.

Anzeigenpreis für den Belegplatz 10 Pf., für 10 Zeilen 100 Pf., für 20 Zeilen 200 Pf., für 30 Zeilen 300 Pf., für 40 Zeilen 400 Pf., für 50 Zeilen 500 Pf., für 60 Zeilen 600 Pf., für 70 Zeilen 700 Pf., für 80 Zeilen 800 Pf., für 90 Zeilen 900 Pf., für 100 Zeilen 1000 Pf., für 110 Zeilen 1100 Pf., für 120 Zeilen 1200 Pf., für 130 Zeilen 1300 Pf., für 140 Zeilen 1400 Pf., für 150 Zeilen 1500 Pf., für 160 Zeilen 1600 Pf., für 170 Zeilen 1700 Pf., für 180 Zeilen 1800 Pf., für 190 Zeilen 1900 Pf., für 200 Zeilen 2000 Pf., für 210 Zeilen 2100 Pf., für 220 Zeilen 2200 Pf., für 230 Zeilen 2300 Pf., für 240 Zeilen 2400 Pf., für 250 Zeilen 2500 Pf., für 260 Zeilen 2600 Pf., für 270 Zeilen 2700 Pf., für 280 Zeilen 2800 Pf., für 290 Zeilen 2900 Pf., für 300 Zeilen 3000 Pf., für 310 Zeilen 3100 Pf., für 320 Zeilen 3200 Pf., für 330 Zeilen 3300 Pf., für 340 Zeilen 3400 Pf., für 350 Zeilen 3500 Pf., für 360 Zeilen 3600 Pf., für 370 Zeilen 3700 Pf., für 380 Zeilen 3800 Pf., für 390 Zeilen 3900 Pf., für 400 Zeilen 4000 Pf., für 410 Zeilen 4100 Pf., für 420 Zeilen 4200 Pf., für 430 Zeilen 4300 Pf., für 440 Zeilen 4400 Pf., für 450 Zeilen 4500 Pf., für 460 Zeilen 4600 Pf., für 470 Zeilen 4700 Pf., für 480 Zeilen 4800 Pf., für 490 Zeilen 4900 Pf., für 500 Zeilen 5000 Pf., für 510 Zeilen 5100 Pf., für 520 Zeilen 5200 Pf., für 530 Zeilen 5300 Pf., für 540 Zeilen 5400 Pf., für 550 Zeilen 5500 Pf., für 560 Zeilen 5600 Pf., für 570 Zeilen 5700 Pf., für 580 Zeilen 5800 Pf., für 590 Zeilen 5900 Pf., für 600 Zeilen 6000 Pf., für 610 Zeilen 6100 Pf., für 620 Zeilen 6200 Pf., für 630 Zeilen 6300 Pf., für 640 Zeilen 6400 Pf., für 650 Zeilen 6500 Pf., für 660 Zeilen 6600 Pf., für 670 Zeilen 6700 Pf., für 680 Zeilen 6800 Pf., für 690 Zeilen 6900 Pf., für 700 Zeilen 7000 Pf., für 710 Zeilen 7100 Pf., für 720 Zeilen 7200 Pf., für 730 Zeilen 7300 Pf., für 740 Zeilen 7400 Pf., für 750 Zeilen 7500 Pf., für 760 Zeilen 7600 Pf., für 770 Zeilen 7700 Pf., für 780 Zeilen 7800 Pf., für 790 Zeilen 7900 Pf., für 800 Zeilen 8000 Pf., für 810 Zeilen 8100 Pf., für 820 Zeilen 8200 Pf., für 830 Zeilen 8300 Pf., für 840 Zeilen 8400 Pf., für 850 Zeilen 8500 Pf., für 860 Zeilen 8600 Pf., für 870 Zeilen 8700 Pf., für 880 Zeilen 8800 Pf., für 890 Zeilen 8900 Pf., für 900 Zeilen 9000 Pf., für 910 Zeilen 9100 Pf., für 920 Zeilen 9200 Pf., für 930 Zeilen 9300 Pf., für 940 Zeilen 9400 Pf., für 950 Zeilen 9500 Pf., für 960 Zeilen 9600 Pf., für 970 Zeilen 9700 Pf., für 980 Zeilen 9800 Pf., für 990 Zeilen 9900 Pf., für 1000 Zeilen 10000 Pf.

Unparteiische Zeitung für (M) Stadt u. Kreis Merseburg

Nr. 79

Dienstag, den 6. April 1926

166. Jahrgang

Diplomatische Sondierungen und Gegenläufe.

Nach dem fest.

Die Pariser Presse zu den diplomatischen Besprechungen.

Paris, 6. April. Die Wiederaufnahme der diplomatischen Verhandlungen zwischen Deutschland, Frankreich und England wurde im Zusammenhang mit dem Mißerfolg von Genf heute morgen von einem Teil der Pariser Presse eingehend kommentiert. Der „Matin“ glaubt zu wissen, Briand werde im Laufe der Woche die Besprechungen mit London und Berlin wieder aufnehmen, um im Rahmen des Bündnisses die verhängnisvollen Folgen des Genfer Scheitlers, die die ganze Weltöffentlichkeit in Frage stellen, zu beseitigen.

Es scheint, daß Deutschland nur wenig geneigt sei, sein Aufnahmegerüst zu nächsten Sitzung zu erneuern.

Deutschland wolle bereits im voraus über mögliche Reformen die im Völkerbundrat beschäftigt sein, ebenso über die Haltung Frankreichs und Englands zu den Mandatfragen Spaniens und Brasiliens, unerrätlich sein. Falls die Reformen und die Frage der Kandidaturen nicht die von Deutschland gewünschte Entscheidung finden, so würde sich das Reich die volle Freiheit vorbehalten, sein Aufnahmegerüst unbefristet zurückzugeben. Diese Haltung der deutschen Regierung sei durch innere und äußere Vorgänge bedingt. Es sei ferner, daß in der letzten Zeit eine harte Propaganda in England und Nordamerika in den gewöhnlichen europäischen Staaten getrieben worden sei, die sich gegen den Völkerbund richte.

Der „Avenir“ glaubt, die letzte Bewegung zwischen Dörfel und Briand müsse auf deutscher Seite die besten Hoffnungen erwecken. Briand habe erklärt, der deutsche Vertreter in der Genfer Besprechungskommission müßte ebenso wie die Vertreter der anderen Nationen behandelt werden. Deutschland wolle dies einmal absolut Herr der Lage sein und bereits im voraus den Bestimmungen die Hände binden. Deshalb verlange es vor einer prinzipiellen Antwort offizielle Aufklärung. Berlin verlange, daß bei der Frage der Erweiterung auch die Einmütigkeit geprüft werden solle.

Die Klippen in der Abrüstungsfrage.

Frankreich-englische Gegensätze.

London, 6. April. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, hat Briand nach seiner Unterredung mit dem deutschen Vorkämpfer v. Dörfel eine weitere Besprechung mit dem englischen Vorkämpfer. Der Korrespondent sagt, daß diese Unterredung sich weniger mit den vorher zwischen Briand und dem deutschen Vorkämpfer berührten Fragen beschäftigt habe, als vielmehr mit dem Programm der Entwaffnungskonferenz, die am 18. Mai zusammenzutreten soll. Bisher hätten Lord Cecil und Paul Boncour, die Hauptdelegierten auf der Abrüstungskonferenz, in der letzten Woche eine Unterredung in den Hauptpunkten des Programms herstellen können. Es wäre unwahrscheinlich, daß der von Lord Cecil, dem englischen Kabinett eingereichte Bericht und der Entwaffnungsausschuß eine Annäherung des Standpunktes beider Länder bringen würde. In diesem Zusammenhang müßten auch die Vorkämpfer beachtet werden, die die amerikanischen Vorkämpfer Dougherty und Gibson wahrscheinlich nach Europa bringen werden.

Außerdem befinden sich allgemeine Gegensätze zwischen England und Frankreich. In Paris habe man stets den Gedanken begehrt, England und Frankreich sollten vor jeder internationalen Konferenz eine praktische Verständigung über alle Fragen herstellen. Diese Methode ergabe sich jedoch nicht für die Völkerbundsverhandlungen, wie die angelsächsischen Fragen frei und ohne Vorurteil debattiert werden sollten. Im übrigen würde ein englisch-französisches Übereinkommen ein englisch-amerikanisches Übereinkommen auslösen, und gerade in dieser Hinsicht bestünde zwischen dem amerikanischen Standpunkt und dem in englischen Kreise vorherrschenden Auffassung eine große Befremdungsverwandtschaft sowohl des Geistes als auch der Interessen.

Scharfe litauische Note an den Völkerbund.

London, 6. April. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat von der litauischen Regierung eine für die Mitglieder des Völkerbundes bestimmte Mitteilung erhalten, die nach Meinung des diplomatischen Mitarbeiters des „Daily Telegraph“ wahrscheinlich die scharfe diplomatische Note ist, die dem Völkerbundrat niemals von einem Mitglied zugegangen ist.

In der Note bezieht sich Litauen darüber, daß polnische Truppen immer noch einen litauischen Gebietsstreifen besetzt halten, obwohl Polen vom Völkerbundrat aufgefordert sei, den Status quo wiederherzustellen. Litauen habe die sofortige Einberufung einer Untersuchungskommission verlangt. Der Vorsitzende dieser Kommission, Graf Sgibit, sei in den letzten der Auffassung gewesen, daß der Völkerbundrat sich nicht mit dem Eingebeten zu befassen brauche.

Der Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meint, die Notwendigkeit einer unparteiischen Untersuchung sei um so dringender, als die polnisch-litauische Grenze in dem strittigen Gebiet noch nicht festgelegt sei.

Das Schicksal der deutschen Kolonien Was tut der Völkerbund?

Die vor einigen Tagen von der Pariser „Information“ verbreitete Meldung, daß die italienische Regierung in London über eine Zuteilung Deutsch-Südafrikas an Italien verhandele, wird in Berliner politischen Kreisen zunächst als politische Fälschung bemerkt. Die Meldung ist offenbar einseitig eingestellt, eine Beschuldigung gegen Italien herabzusetzen, durch die die wieder in Deutung genommenen deutsch-italienischen Beziehungen zugunsten einer von Paris betriebenen französisch-italienischen Politik gefördert werden sollen.

Diese offensichtliche Tendenz der Meldung kann aber die deutsche Regierung nicht daran hindern, sich zu äußern, ob wirklich über das Mandatsgebiet ehemaliger deutscher Kolonien zwischen England, Italien und Frankreich verhandelt wird. Derartige Verhandlungen würden dem Vertrag von Versailles, der die Völkerbundsorganisation und einem stillschweigenden Übereinkommen zwischen Deutschland und den im Völkerbundrat vertretenen Mächten widersprechen.

In Artikel 119 des Friedensvertrages von Versailles ist festgelegt, daß die Kolonien der alliierten und assoziierten Nationen auf alle Weise besetzt und verwalten, bezüglich seiner überseeischen Besitzungen, bestimme. Der Artikel 119 stand zwar im Widerspruch zu dem fünften der bekannten Wilsonpunkte, wonach die Interessen der Bevölkerung der Kolonien ein ebenbürtiges Gewicht haben sollten wie die Interessen der in Betracht kommenden europäischen Regierungen. Ueber das Schicksal der ehemaligen deutschen Kolonien wurde dann über den Artikel 22 des Versailles Friedensvertrages hinaus im Artikel 119 des Völkerbundsatzung näher entschieden, durch die an den deutschen Kolonien interessierten Mächten in die Lage versetzt wurden, dieses Gebiet in Form von Mandaten unter sich zu verteilen. Der Oberste Rat in Versailles entschied am 7. Mai 1919, daß das Mandat für Deutsch-Südafrika England erhielt. England hat aber, ungeachtet dieses Beschlusses, in einem Abkommen vom 30. Mai 1919 einen Teil von Deutsch-Südafrika wieder an Belgien überlassen, und zwar ein Gebiet mit 3 1/2 von insgesamt 7 1/2 Millionen Einwohnern.

Die Mandatsbestätigung ist dann in allen ehemaligen deutschen Kolonien nicht etwa in der Form ausgeteilt worden, daß dem Völkerbund besondere Befugnisse verliehen, sondern in der Form einer tatsächlichen Herrschaft der Mandatsstaaten gegen die betreffenden Kolonien. Es sind nur jährlich rein formale Berichte an den Völkerbund erachtet, die in allen bisherigen Vollversammlungen ohne Debatte zur Kenntnis genommen wurden. Als die deutsche Regierung dann bei den Ratsmächten sich über die Voraussetzungen für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erkundigte, ist

Die Übertragung von Kolonialmandaten an Deutschland als Voraussetzung aufgestellt.

worden. Eine direkte Antwort hat Deutschland darauf nicht gegeben. Seit erhalten, es hat aber auch keiner der Völkerbundsstaaten gegen diese Forderung Stellung genommen, voraus die deutsche Regierung nach diplomatischem Gebrauch die Forderung gegen hat, daß nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und in den Völkerbundrat eine neue Verteilung der Kolonialmandate mit Beteiligung Deutschlands vorgenommen werden soll. Die deutsche Regierung hat deshalb die Pflicht, sich zu äußern, ob in Parallele zur Frage der Mitgliedschaft auch über die Frage der Kolonialmandate schon Vereinbarungen zwischen den jetzigen Ratsmächten, ohne Deutschland hinzuzuziehen, getroffen werden.

Keine Kolonien für Deutschland.

London, 6. April. Die Berliner Bestürzungen über ein mögliches Abtreten ehemaliger deutscher Kolonialbesitzes in Afrika an Italien sind nach Meinung des diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ gänzlich unbegründet. Es seien keine englisch-italienischen Verhandlungen dieser Art gepflogen worden. Sie würden wahrscheinlich mit dem Problem der italienischen Interessen in Abyssinien, über das zurecht zwischen London und Rom verhandelt werde, verwechselt.

Der ebenfalls wenig wahrscheinlich sei die Annahme, daß Deutschland irgendeinen Anspruch auf die Zuteilung eines bestimmten Mandatsgebietes gemacht habe. Als diese Frage bei den Verhandlungen in Socorro angeschnitten worden sei, sei den deutschen Delegierten klar zu verstehen gegeben worden, daß Deutschland, sobald es Mitglied des Völkerbundes werde, natürlich wie alle anderen Völkerbundsmitglieder das Recht bekomme, einen Antrag zu stellen, ein freierwerbendes oder neues Mandat zugute zu erhalten.

Es sei aber niemals die Rede von einer sofortigen Mandatsübertragung gewesen. Das müsse klar zum Ausdruck gebracht werden, um neue Mißverständnisse in Genf im September zu vermeiden.

Die Osterfeierlage wird darüber und die politische Arbeit kann wieder mit Hochdruck beginnen, wenn auch die Reichsregierung noch nicht wieder vollständig in Berlin versammelt ist. Material ist genug vorhanden. Da sind die schwebenden diplomatischen Verhandlungen, die Briand über den Charakter der geplanten Studienkommission feststellen sollen. Am Gründonnerstag ist unser Pariser Botschafter beim Ministerpräsidenten Briand gewesen, der ihn geraume Zeit zu einer eingehenden Unterredung gewährte, obwohl die Vorgänge in der französischen inneren Politik Herrn Briand gegenwärtig das Leben nicht leicht machen und seine Zeit gewiß erdrosselt in Anspruch nehmen. Doch dürfte neben anderen Fragen auch um Auskunft darüber erucht haben, ob diese berühmte Kommission nun rein theoretischen Charakter haben soll oder ob man sie als eine Art Ausschuss des Völkerbundesrat ansetzt, der mit gewöhnlichem Einfluß das bekannte „positive Ergebnis“ vorbereiten hat. Wenn das Ergebnis der Fall ist, so würde die deutsche Regierung einen völkerrechtlichen Sachverständigen nach Genf entsenden, der so ungefähr die gleiche Aufgabe hätte wie seinerzeit Herr Gauß bei der Juristenkommission in London. Das wäre schon eine sehr weitgehende Bindung, die, wie das Beispiel von London zeigt, recht bedenkliche Folgen haben kann.

Aber es gibt auf deutscher Seite Leute, denen es mit dieser Bindung noch nicht genug ist. Sie halten nicht nur festhalten den Kopf hin, damit der Streik darum gelegt wird, sondern sie wollen diesen Streik auch noch selbst machen und zuziehen. Unsere bedeutenden Herren Demokraten machen offen und geheim Stimmung dafür, daß diese Kommission ein politischer Ausschuss sein soll, der seine Aufgabe nicht ganz ganz, sondern nur teilweise ausüben darf. Das ist natürlich ein sehr gefährliches Spiel, das man nicht ohne weiteres spielen darf. Das ist natürlich ein sehr gefährliches Spiel, das man nicht ohne weiteres spielen darf. Das ist natürlich ein sehr gefährliches Spiel, das man nicht ohne weiteres spielen darf.

Das in obigen die Wirtschaftsverhandlungen abgelaufen, so ist noch gerade kurz vor den Feiertagen den Franzosen auf Kosten der deutschen Landwirtschaft ein neues großes Entgegenkommen bewiesen worden, ohne daß darüber etwas laut geworden wäre, welche Kompensationen Deutschland dafür erhält. Wir sind gewiß eine übermäßigen Freunde des deutschen Parlamentarismus, aber bei der Unkenntlichkeit, mit der von der Regierung Luther-Stresemann Außenpolitik und selbst auch Wirtschaftspolitik getrieben wird, wenn das deutsche Parlament mal wegen Feiertagen und aus anderen Gründen nicht bestimmen ist, können wir fast dazu, den Reichstag selbst so wie er ist, wenigstens als Kontrollrat höher als sonst einzuführen und zu wünschen, daß er die Kontrolle, die als eine nachträgliche leider nicht mehr viel wird ändern können, möglichst recht scharf ausübt, wenn er aus seinen Osterurlaub zurückgeteilt ist.

Regierungskrise in Jugoslawien.

Belgrad, 5. April. Eine amtliche Mitteilung gibt die Demission des Gesamtkabinetts bekannt. Nach den schwereren Konflikten mit der Radikalfraktion war die Stellung Paitich's unhaltbar geworden, so daß der Ministerrat des freien Staatsmannes keine Neubesetzung mehr beabsichtigt.

Als aussichtsreichster Kandidat für die Ministerpräsidentenstellung gilt Jovanowitsch von der radikalen Partei.

Kalkutta wieder ruhig.

London, 6. April. In Kalkutta ist die Ordnung wieder hergestellt. Bei den Unruhen wurden 45 Personen getötet, 500 verletzt und 300 verhaftet. Nach einem unterbrechenden errietet man die Wiederherstellung des normalen Lebens mit Beendigung der Feiertage.

August Thyllen gestorben.

München, 5. April. August Thyllen ist am Dienstagmorgen gestorben. Die Werke des Thyllenkonjers haben halbtags feierlich. Der fast 84jährige Mann hatte sich Mühe Mühe einer schweren Operation unterziehen müssen, die den Verlust eines Auges zur Folge hatte. Thyllen hatte die Operation gut überstanden, doch war sein Zustand seit etwa Monatsfrist so ernst, daß stets mit seinem Ableben gerechnet werden mußte.

Mit August Thyllen ist der Senior der thyllen-westfälischen Montanindustrie dahingegangen. Er war eine der markantesten Persönlichkeiten, Selbstdenker, mit einer ausgeprägten konservativen Einstellung. Politisch gehörte er der Zentrumspartei an, ist aber im Parteileben niemals betätigt.

August Thyllen wurde am 28. Mai 1842 in Schwelm geboren und ist unter dürftigen Verhältnissen aufgewachsen. Ende der 60er Jahre gründete er in Duisburg eine Eisenerzverhüttung und siedelte 1871 nach Wülfrath-Wald bei Düsseldorf über, wo er die Firma Thyllen & Co. gründete. Diese arbeitete er sich bald zu einer angesehenen industriellen Stellung empor und legte den Grundstock zu dem gewaltigen Werk, das heute seinen Namen trägt. Dann erwarb er die Gesellschaft „Deutscher Kaiser“. Mit dieser Energie und weitblickenden Geschäftssinn begann die Thyllenwerke, die auch den Thyllen Joseph gehörte, mit der Ausnutzung des Schachtes. 1890 legte Thyllen in Sandborn ein Gürtelwerk an, darunter ein Siemens-Martin-Stahlwerk. 1896 kam mit dem Bau von Hochöfen ein Thomas-Stahlwerk hinzu. Vor dem Weltkrieg umfing das Unternehmen fast 5000 Arbeiter. Die Werksbetriebskosten des Rheinwerkes umfassen u. a. ein vierstündiges Eisenbahnnetz von 200 Kilometer Schienenlänge und zwei eigene Hochöfen, die auf zum Teil eigenen Schienen einen Gesamtumsatz von weit über drei Millionen Tonnent betreiben. Die Hüttenanlage Thyllens mit acht Hochöfen in Dogenbüchen (Völklingen) und ein eigener Hochofen zur Erzeugung und ein Gürtelwerk in Caen in der Normandie gingen während des Krieges verloren. 1903 erwarb Thyllen das Bergwerk Sandberg, in dem er bis zuletzt lebte.

Die Leitung der Firma hat heute kein ältester Sohn, der 1873 geborene Fritz Thyllen, der während des Ruhrkampfes einen Zusammenstoß mit der französischen Besatzungsbehörde hatte, und in Mainz zu hoher Bekanntheit gelangte, weil er sich weigerte, dem französischen Besatzungsbeamten Thyllen seinen einzigen Sohn August zu überlassen, der sich im Jahre 1903 in Konstantin, die zu schwierigen Prozessen führten.

London, 6. April. Der Tod August Thyllens wird in den englischen Blättern wohl berichtet, jedoch nur wenig besprochen. Nur die „Times“ bringen eine ausführliche Darstellung des Lebensganges des Ruhrindustriellen und geben keine geringe Stellung als einer der Organistoren des deutschen Industrieaufstieges hervor.

Die Friedensverhandlungen mit Abd el Krim

Paris, 6. April. Das allgemeine Interesse konzentriert sich auf die Friedensverhandlungen zwischen Abd el Krim und der französischen Regierung. Von offizieller Seite wird in Abrede gestellt, daß formelle Friedensverhandlungen im Gange seien. Vorläufig sei es zwischen den französischen Bevollmächtigten und dem Emir Abd el Krim zu einer bloßen Fühlungnahme gekommen. Die Schwierigkeit dieser einleitenden Besprechungen läge in der Forderung der spanischen Regierung an den Vorverhandlungen.

Am letzten Sonnabend hat am Duai d'Orsay eine neue Konferenz stattgefunden an der Briand und Steeg teilnahmen. Die Pariser Blätter bringen Aussagen einer prominenten Abd el Krim, in der dieser die Stimme von dem bevorstehenden Friedensschluß mit Frankreich und Spanien in Kenntnis setzte. Die von dem gemäßigten Parteigenossen gemäßigten Kommentaren lautend, die jedoch nicht als offizielle Äußerung zu betrachten sind, ist es zwischen Abd el Krim zu einer bloßen Fühlungnahme gekommen. Die Schwierigkeit dieser einleitenden Besprechungen läge in der Forderung der spanischen Regierung an den Vorverhandlungen.

Am letzten Sonnabend hat am Duai d'Orsay eine neue Konferenz stattgefunden an der Briand und Steeg teilnahmen. Die Pariser Blätter bringen Aussagen einer prominenten Abd el Krim, in der dieser die Stimme von dem bevorstehenden Friedensschluß mit Frankreich und Spanien in Kenntnis setzte. Die von dem gemäßigten Parteigenossen gemäßigten Kommentaren lautend, die jedoch nicht als offizielle Äußerung zu betrachten sind, ist es zwischen Abd el Krim zu einer bloßen Fühlungnahme gekommen. Die Schwierigkeit dieser einleitenden Besprechungen läge in der Forderung der spanischen Regierung an den Vorverhandlungen.

Am letzten Sonnabend hat am Duai d'Orsay eine neue Konferenz stattgefunden an der Briand und Steeg teilnahmen. Die Pariser Blätter bringen Aussagen einer prominenten Abd el Krim, in der dieser die Stimme von dem bevorstehenden Friedensschluß mit Frankreich und Spanien in Kenntnis setzte. Die von dem gemäßigten Parteigenossen gemäßigten Kommentaren lautend, die jedoch nicht als offizielle Äußerung zu betrachten sind, ist es zwischen Abd el Krim zu einer bloßen Fühlungnahme gekommen. Die Schwierigkeit dieser einleitenden Besprechungen läge in der Forderung der spanischen Regierung an den Vorverhandlungen.

Die französische Offensive in Syrien geheimer.

Jerusalem, 5. April. Nach aus arabischen Quellen stammenden Meldungen ist die französische Offensive gegen die osmanische Herrschaft in Syrien im Gange. Die osmanische Regierung in Bagdad hat die Möglichkeit von Friedensverhandlungen zu betonen. Steeg wird nach seinen Besprechungen in Paris mit Briand, Poincaré und Marchand Beträge dem Unterhändler Abd el Krim konkrete Friedensbedingungen vortragen können.

Die offizielle französische Mitteilung, deren Aufgabe es war, die Bahnhöfe zwischen Damaskus und Deera, die sich seit 20 Tagen in den Händen der Aufständischen befanden und auf der seit dieser Zeit der gesamte Verkehr abgebrochen war, wieder unter französische Kontrolle zu bringen, ist ebenfalls ein wichtiger Aufmarsch zu vergleichen wurde. Trotz erlittener Verluste war es den französischen Truppen nicht möglich, die Bahnhöfe den Aufständischen zu entreißen. Auch der südlichen Abteilung der Franzosen ist, wie berichtet wird, nicht gelungen, das bei Heseh bei Heseh an der Bahnlinie, einzugreifen. Wie bekannt, sind die Truppen auf der Rückfahrt von dem für sie vorteilhaftesten Ausgang des Kampfes durch Warden aus dem Hof-Distrikt des Libanon verstärkt worden, die jetzt in Warden des französischen Heeres, das aller Wahrscheinlichkeit nach einen Vorstoß gegen Medschlasun versuchen wird, liegen.

Hindenburgs 60jähriges Jubiläum.

Aus Anlaß des 60jährigen Jubiläum, das der Reichspräsident, General-Feldmarschall v. Hindenburg, morgen begehen kann, sind folgende militärische Veranstaltungen vorgesehen:

9.30 Uhr vorm. bringt die Kabelle des 9. Infanterieregiments General-Feldmarschall v. Hindenburg im Garten seines Hauses eine Morgenmusik dar; 11.45 Uhr vorm. werden durch eine Fahnenkompagnie des Wachregiments Berlin mit Musik die Fahnen der Regimenter des General-Feldmarschalls, nämlich des 3. Garde-Regiments Nr. 81 und des Infanterieregiments General-Feldmarschall v. Hindenburg (2. motorisiertes) Nr. 147 durch die Musikkapelle nach dem Hause des Reichspräsidenten gebracht. Um 12 Uhr findet im großen Saal des Präzidentenpalastes eine militärische Feier statt, an welcher Offizieren der Traditionsregimente borgenannter Regimenter sowie die Chefs der Heeres- und der Marineleitung, Vertreter der Reichswehr und der Reichsmarine und der Reichswehrminister teilnehmen werden. Auch der Reichsfeldmarschall wird hierbei die Glückwünsche der Wehrmacht darbringen.

Nach dieser Feier werden die Fahnen im Arbeitszimmer Hindenburgs aufgestellt, von wo sie am nächsten Tage, dem 8. April, mittags 12 Uhr, von einer Fahnenkompagnie zur Kaserne des Wachregiments gebracht werden.

Die Finanzvorlage von Kammer und Senat angenommen.

Paris, 5. April. Die parlamentarische Erledigung der französischen Finanzvorlage dürfte sich bis in die Morgenstunden des ersten Oftertages aus. Die Kammer begann am 2. April die Beratung der Vorlage, wie sie vom Senat zurückgekommen war. In einer an Aufsehen erregenden Sitzung wurden wichtige Änderungen an den Zeit der Senatsvoten vorgenommen, das gesamte Projekt wurde aber schließlich um 12.30 Uhr nachts mit 260 gegen 144 Stimmen angenommen. Der Senat trat um elf Uhr zusammen, um die Entscheidung der Kammer zu erwarten. Mit 193 gegen 170 Stimmen wurde der Entwurf der Kammer in der Fassung des Veroleummonopols d. h. daß die Regelung durch besonderes Gesetz, gebilligt. Darauf nahm der Senat mit 230 gegen 16 Stimmen die gesamte Vorlage mit Ausnahme der Erhöhung der Raftsteuer und einiger kleinerer anderer Steuern an. Die Kammer, die in den Morgenstunden des 4. April zusammenkam, nahm, erklärte sich mit dem entgegengesetzten Entschluß des Senats einverstanden. Die Parliamente gingen dann zu den Ofterferien auseinander.

Briand hat zum zweiten Mal innerhalb weniger Tage das Glück gehabt, noch ehe um die Spitze eines Sturzes heraufzulegen. In Berlin beurteilt man in politischen Kreisen die Tatsache als nicht unglücklich. Man nimmt an, daß für den Franzosen eine gewisse Erholungswirkung eintreten wird. Die sich in Bezug auf die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen erleichternd bemerkbar machen wird und die deutschen Export von der Konkurrenz der bei hundert Fremdenländer Völker ausfindigen französischen Konkurrenz einen gewissen Vorteil bringen kann. Man ist in Abrede nicht der Ansicht, daß das Nachgeben der französischen Kammer in erster Linie auf wirtschaftliche Erwägungen solcher Art zurückzuführen ist oder auf die Ansicht, daß derzeitige Kabinett innerhalb der nächsten Tage, glaubt, während, daß die Haltung der französischen Kammer in dem Augenblicke Briand gilt, selbst Socarno- und Genpistol die Kammer so hoch zu werfen scheint, daß sie ihr zuliebe in innerpolitischen Fragen zu weitgehenden Konzessionen erdödig ist.

Eine Koalition gegen Tschangtscholi?

London, 6. April. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Peking soll eine vollständige Veränderung der militärischen Lage eingetreten sein. Nach authentischen Informationen sei eine Koalition gegen Tschangtscholi in zustande gekommen. Die Gouverneure der Provinzen Schanji und Siangsi hätten sich mit der Volksarmee zusammengeschlossen. Man habe sich auf folgende Bedingungen geeinigt: Seng wird erdödig ausgespart, Tschangtscholi wird wieder Präsident, aber nur, um sofort zurückzutreten, die Rangkingsverfassung wird wiederhergestellt. Man nimmt an, daß Tschangtscholi sich nach der Mandchuriet zurückziehen werde.

Die Bombendefuse auf Peking werden fortgesetzt. Wie der „Star“ berichtet, erwidert das diplomatische Korps wegen dieser Vorgänge die Intervention einer Protestnote. Die Nationalarmee, die vor Peking aus dem Norden her, um ihre Stellung in der Provinz zu festigen, vorzubereiten. Am Montag sind wiederum fünf Bomben abgeworfen worden und zwar nahe des Zempels für Landbevölkerung und des Himmelstempels, wo sich eine große Anzahl von Menschen, die den Bauplan der Festung bewohnten, befand. Die abgeworfenen Bomben verursachten eine Panik unter der Menschenmenge, es kam jedoch niemand zu Schaden.

Die Unruhen in Irak.

London, 6. April. Ueber die Ereignisse in Mesopotamien schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, daß in der Türkei Gerüchte im Umlauf seien, nach denen die Verhängung des Belagerungsbeschlusses in dem Grenzgebiete des Irak bevorsteht. Weitere Meldungen aus der Türkei zeigen, daß man an die Entsendung größerer türkischer Verbände nach den Grenzgebieten denke. Es seihe Grund zu der Annahme, sagt der Korrespondent ferner, daß die Angriffe auf die Grenzlinie durch türkische Provokationen hervorgerufen worden seien.

Amerika über Englands Marineeröffnungen.

Paris, 6. April. Nach einer Meldung aus Washington veröffentlicht die amerikanische Gesandtschaft ein Dokument, in dem die Angaben des vor kurzem von der englischen Admiralität herausgegebenen Buchdruckes als ungenau bezeichnet werden. Vor allem werden die Angaben über die Größe der amerikanischen Flotte als unrichtig bezeichnet. Es wird behauptet, daß es unzutreffend sei, die amerikanische Flotte kleiner zu nennen als die amerikanische zu registrieren. Die 543 Einheiten der amerikanischen Flotte seien der englischen an Tonnagegehalt ungleich. Außerdem betrage die Zahl der Neubauten in Amerika nach der Konkurrenz von England 2500 Tonnent, während die englischen Neubauten 12500 Tonnent erreichten.

Aus Stadt und Umgebung

Festausklang.

Gar manches Schöne mag diesmal der mit Recht so beliebte Oftertag mitgebracht haben. Das beste Geschenk dieser beiden Festtage, die nun auch schon wieder hinter uns liegen, war doch das prächtige Wetter, das wohl die kühnsten Optimisten nicht in dem Maße erwartet hätten. Bei fast sommerlicher Wärme, so jung und alt hinaus in die lauchende Frühlingssonne, durch die deutsche Heimat, und alle kamen wieder mit einem Glanz dieses Frühlingssommers im Gesicht.

Gern ertrag man die Qualen der Ofterreise in der vollgepöppelten Wägen der Bahn, draußen im Freien konnte man sich ja ausreichend für die Erregung entschädigen. Was war das für eine langentbehrte Freude für die Stadtbewohner, wieder einmal herumschweiften in Gottes freier Natur.

Nicht alle Leute nutzten aber die herrliche Witterung aus. Auf dem Jahrmarkt zogen es viele vor, bei billigen Vergnügungen und fröhlichen Melodien einen ganzen Nachmittag — Staub zu schluden. Der Altpfadplatz wogte nur vor diesen „Altpfadern“. — Ob ihnen der „Altpfad“ aus so bekommen ist, wie der „Oftertagsgang“ das andern?

Der Altpfad hat uns wieder aufgenommen. Mandi einer, der sich's leisten kann, hat heute noch den „ritten Festtag“ gefeiert. Dann aber heißt es erdödig in die Arbeit, und ein paar laute Woden, dann laßt uns das Pfingstfest wieder hinaus!

Rundfunk-Konzert im städtischen Krankenhaus

Am Vormittag des ersten Oftertages brachte der Rundfunkkonzert im städtischen Krankenhaus eine Reihe von Darbietungen des Rundfunks zu Gehör. Das Orgelkonzert aus der Invalidenkirche sowie die sich anschließende Marschmusik aus der Kirche der Kaiserin Augusta und einer Orchesterführung. Mangelnde Kranke wird für die Zeit der Darbietungen keine Leiden verspüren haben. Auf Wunsch wurden nach und in der Zeit von 11-30 bis 1 Uhr die Liebertragungen des Militärkonzerts der Berliner Musikanten vorgetragen. Die Orgelkonzerte wurden durch die Kaiserin Augusta und einem von einem Mitglied des Rundfunks zur Verfügung gestellten einwandfreien Vier-Körner-Apparat (Sitzhauser-Schaltung) wurden die Konzerte auf der unteren und mittleren Etage des Krankenhauses durch Lautsprecherhörschloß vermittelt, was mit dankbarer Freude begrüßt wurde.

Es sei gleichzeitig an dieser Stelle noch erwähnt, daß die Rundfunk-Störungen im nördlichen Teile unserer Stadt, die wohl durch defekte Starkstromleitungen herrühren, leider noch nicht rechtlich beseitigt sind. Es würde dankbar anerkannt werden, wenn die Postdirektion möglichst bald für eine Beseitigung der Störursache Sorge trägt.

Von 7 Uhr morgens an frische Weidewe

Der preussische Handelsminister hat neuerdings die Regierungspräsidenten angewiesen, den Arbeitsbeginn in den Bädern bereits um 5 Uhr morgens zu gestalten. Wie uns von der hiesigen Bäderverwaltung hierzu mitgeteilt wird, ist eine dementsprechende Verfügung für den Regierungsbereich Merseburg bereits ergangen. Da nach den gesetzlichen Vorschriften vor 7 Uhr morgens keine Ware verkauft und auch nicht ausgetragen werden darf, können die Morgenbräucher erst von sieben Uhr ab in die Hände der Konsumenten gelangen. — Immerhin aber schon ein begrifflicher Fortschritt gegenüber den jetzigen Verhältnissen.

Freiwilligerklärung für die Abgabe der Steuererklärung für die Gewerbesteuer. Bis zum 10. April ist in Preußen die Steuererklärung für die Gewerbesteuer für 1923-24 abzugeben. Wie der Sachverhalt aus dem preussischen Finanzministerium erzählt, sind die Vorschriften der Gewerbesteuererklärung erdödig, diese Frist allgemein bis zum 24. April zu verlängern. Es ist damit zu rechnen, daß die Vorschriften der Gewerbesteuererklärung dieser Ermächtigung allgemein Gebrauch machen werden.

Ein interessanter Erlebnis hatten hiesige Autofahrer bei ihrem Ofterausflug nach Oberhof. Trotzdem im Hochlande eine Temperatur von über 20 Grad herrschte, lag auf den Bergeshängen noch rechtlich Schnee und zwar soviel, daß unsere Fernfahrer gerade noch zurecht kamen, um einen anderen Kraftwagen, der im Schnee stecken geblieben war, mit herausziehen zu helfen.

Gemeiner Frost. In der Nacht vom Montag zum Dienstag sind in den Anlagen hinter dem Kriegereisenbahn von 1870/71 an Gotthardstraße die dort erst vor kurzem neu angelegten prächtigen Blumenbeete von unbemannten Tälern in furchtbare Weise gestört worden. Die Röhlinge rissen die Pflanzen aus dem Boden, warfen sie umher und trappelten auf dem frischen Rasen herum. Die noch lebend gebliebenen Pflanzen waren ausnahmslos umgebrochen und nicht mehr lebensfähig. Heute vormittag wurden bereits von der Parkverwaltung neue Blumen angepflanzt. Die Stadt hat auf die Klammfassung der Täter, deren unünftiges Treiben man nicht genug drammatieren kann, eine Belohnung von 30 Mark gesetzt.

Nimmt Wohlhabendensmarken für Cure Briefe! Die Wirtschaftskrisis ist immer noch nicht überwunden, und wenn sich auch mit fortschreitender Jahreszeit auf manchen Gebieten nachwachsende Arbeitsmöglichkeiten zeigen, so sind doch Angestellte und Arbeiter vieler Berufsstände nach wie vor ohne Beschäftigung, ganz abgesehen von der bestehenden Bedrängnis der heimischen, der überseeischen Familien, der Kranken und Alten. In den vorausgegangenen harten Monaten des Winters wurden die Mittel der Wohlhabenden außerordentlich angepannt und vielfach fast auf den letzten Pfennig verbracht. Neue Mittel müssen aufgebracht, im Winter bereits bedrängt, muß gerade jetzt noch einmal helfen. Jeder sollte seine gesamte Korrespondenz mit Wohlhabendensmarken frankieren. Die Marken — Wohlhabendensmarken zu 5, 10 und 20 Pfennig, die zum Doppelten des Nennwertes verkauft werden — sind bis zum 15. April bei den bekannten Betriebsstellen zu haben, zum Frankieren sind sie gültig bis Ende Mai. Wie in anderen Ländern, wo die Marken schon zur sündigen Einwirkung geworden sind, sollte es auch bei uns Ehrenangelegenheit sein, in welchem Umfang Wohlhabendensmarken zu verwenden. In unserm Gebiet sind die Marken bei Herrn Pastor Dieckmann, Mühlstraße, 4, zu haben.

Die Müllkästen am Röhrenfenster. Eine Kammergerichtsentscheidung.

Der Hausbesitzer G. aus M. hat sich am 22. Juli 1878 eine polizeiliche Strafverfügung erlassen, weil er einer polizeilichen Anordnung nicht nachgegeben sei. G. hat mehrere bekannte Grundstücke in M. auf einem Grundstück in der G. Straße hatte er vor dem Röhrenfenster seines Mieters 8 Müllkästen aufstellen lassen. Nachdem sich G. weigerte hatte, daß er wegen des Staubes, welcher beim Entleeren der Müllkästen in den Müllkasten entfiel, die Fenster nicht öffnen könne, beantragte G. auf einen Grundbesitzer in der G. Straße Strafrecht zu erheben. Das Amtsgericht sprach G. frei, weil die betreffende Polizeiverordnung von 1878 sich auf öffentliche Straßen bezog und bezog, die Ordnung, Sauberheit, Reinlichkeit auf öffentlichen Straßen aufrecht zu erhalten; es müsse dem Mieter überlassen bleiben, Hilfe beim ordentlichen Abwischen in Anspruch zu nehmen. Die Revision der Staatsanwaltschaft wies das Kammergericht als unbegründet zurück und führte u. a. aus, die Müllkästen seien auf einem Hofe, welcher von der Straße entfernt liege. Die Polizeiverordnung von 1878 habe die Ordnung, Sauberheit, Reinlichkeit auf öffentlichen Straßen im Auge. Wenn es in der erwähnten Polizeiverordnung von 1878 heiße, daß überhaupt im Stadtbezirk die polizeilichen Anordnungen Folge zu leisten sei, so könne hierunter nur eine Anordnung verstanden werden, welche auf die Befolgung der polizeilichen Anordnungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen ergehen, abermals würde eine derartige Vorschrift des Straßengesetzes entbehren. (I. S. 158. 26)

Abwonnenskonzept des Reichsrichters. Am Mittwoch abend veranlaßt das Reichsgericht im Saale des „Strandlöhlers“ ein Konzert in der Woche seiner Abwonnensveranstaltungen. Sachliche Reichsrichters hat ein reichhaltiges Programm aufgestellt, so daß das Konzert sicher wieder vor einem vollen Saal spielen wird.

Die Zahl der Beschäftigten Lehrer und Lehrerinnen in Preußen. Dem Preussischen Landtage ist eine Uebersicht über die Zahl der stellungsgelassenen Schulamtsbeamten und Lehrerinnen in Preußen nach dem Stande vom 15. Mai 1875 zugegangen. In Preußen gibt es insgesamt 111 807 Lehrer und Lehrerinnen. Die Zahl der Lehrer und Lehrerinnen beträgt 39,526, so daß auf 100 Stellen 35,1 Bewerber bzw. Bewerberinnen kommen. Mit Verteilung im Schuldistrikt 10 149 Bewerber beschäftigt, während 29 057 ohne Beschäftigung im Schuldistrikt sind.

Wetterverhältnisse. Für das mittlere Norddeutsche Land: Trocken und ziemlich heiter, am Tage mehr langsame Erwärmung. Die Nächte sind überaus kühl. Am Morgen stärker bewölkt, sonst überall heiter und trocken, allgemeine langsame Erwärmung.

Aus Kreis und Nachbarkreisen

Aus unserer Nachbarstadt Halle.

Blutiger Überfall auf Verlobte.

Wie verwundet.

Die Dreisprung Halle des Werwolf unternahm Ostern eine mehrtägige Tour in einer Sänfte von etwa 150 Mann durch die Magdeburger Heide. In der Nacht zum zweiten Feiertag machte die Gruppe Halt in Hinsdorf. Die Kameraden begaben sich sofort in ihre Quartiere, nur acht suchten noch abends das Gasthaus auf, wo eine Feststille stattfand. Etwa hundert Kommunisten aus Wittenfeld und der Umgebung hatten von dem Aufenthalt der Werwolfste Kommittee erfahren und ließen sich bald darauf ebenfalls im Gasthaus nieder. Es dauerte nicht lange, bis die Kommunisten die acht anwesenden und sie tätlich angriffen. Nun entwickelte sich eine wilde Schlägerei. Soffe wurden die übrigen Werwölfe alarmiert, die zu Hilfe eilten und ihren Kameraden beistanden. Es fand eine regelrechte Schlägerei statt. Die acht Mitglieder des Werwolf wurden zum Teil schwer verletzt, einer lebensgefährlich. Die Kommunisten hatten etwa 20–25 Verletzte. Der Wäldersführer der Wälders Kommittee konnte von den Werwölfen gefangen werden. Im Gasthaus selbst wurde von den Kommunisten alles demoliert. Stühle, Tische und Küchengeräte lagen zertrümmert auf dem Boden. Die Angehörigen trafen erst später ein und konnten nur nach dem Aufbruch verlassen.

Gründung der Fluglinien.

Der herrlichen Osterfeier wurde am 1. Osterfeiertag nachmittags auf dem Flugplatz bei Niebelen die diesjährige Fluglinie eröffnet. Tausende von Menschen pilgerten nach dem Flugplatz, um dem Schaulustigen des erfolgreichsten deutschen Flugpiloten Ernst Idet beizuwohnen. Es war ein löblicher Anlaß für die Gründung der Fluglinien, die Vorrichtungen der „Hohen Schule des Fliegens“, wie sie Ernst Idet nennt, zu bewundern. Abwechslung boten die tollkühnen Wüchlinge des dänischen Flugschampions Pfeifferericht. Mundfänger vornehmlich nach dem Programm.

In den nächsten Tagen beginnt die Anbetriebnahme der einzelnen Fluglinien, unter denen sich sehr wertvolle internationale Fluglinien befinden. Ein Beweis für die Bedeutung des Hallenser Flugplatzes ist der, daß täglich 20 Fahrten und Landungen auf dem Flugplatz vorgehen sind. Da der diesjährige Flugplatz sich bald als zu klein erweisen dürfte, so plant man bereits die Errichtung eines neuen und größeren Flugplatzes.

Die Graf Lucretia-Beltrine verheiratet. Die für zwei Jahre berechnete Beltrine des Grafen Ludwigs mit dem auf der Nordseite im Umbau begriffenen Bierstadt-Motorschiff „Waterland“, die am 15. März schon von Hamburg aus angetreten werden sollte, hat eine beträchtliche Verzögerung erfahren müssen. Der Abfahrtsort wird kaum vor Ende April oder Anfang Mai erfolgen können.

Ein neuer Schachmeister der Rennbahn.

Wittenberg, 6. April. Wie bekannt, wird die Bahnhöfe Antik-Kabell in den fluren Wittenberg-Rampst eine Vertriebsanleihe abgeben, um Umbau und Glas zu liefern. Der Schacht soll 500 Meter tief werden. Der Vorrat wird 1000 Tonne sein. So soll auch hier wieder aus Ähren neues Leben erlöschen, denn schon früher fand hier eine Jagdgesellschaft die G. Linie, die mit Zehntausenden in dem Jahre 1850 stillgelegt wurde, da diese der Nachbarstadt Wittenberg, die mit den besten Hilfsmitteln ausgestattet wurde, da sie flach und nicht flach sein konnte. Dann legte der Kohlenbergbau ein, angelegt von der damaligen Schachthüringischen Braunkohlenindustrie.

Wäter sich mit den Nieder-Monten-Werken vereinigte. Auch hier waren es die neuen Werke des Gesellschaftes mit ihren mächtigen Kohlenflößen und Zagebauten, denen diese Werke nicht mehr standhalten konnten.

Landstätt. In der von und in der Sonnabendnummer veröffentlichten Notiz über eine Verkleinerung der Gewerbetreibenden wird beiläufig mitgeteilt, daß Magdeburg und Sachverordnete die Zulassung zur Gewerbesteuer von 600 auf 500 Prozent herabgesetzt haben. Der Hinweis auf die hohen Steuerbeträge, die angeblich durch den Brunnenerwerb verursacht worden seien, wird von zuständiger Seite als irrig zurückgewiesen. Es ist richtig, daß der Brunnenerwerb ein eigenes Aufschlaggeld besitzt, welches die Steuern gänzlich entlastet werden. Im übrigen ist ja bekannt, daß der Brunnenerwerb allein weit mehr Steuern bezieht, als sämtliche 134 Gewerbetreibenden zusammen.

Wädeln. Mittlere Reiseprüfung. Zum zweiten Male seit Wittenberg fand die mittlere Reiseprüfung an der Städtischen Realschule statt. Diesmal unterzogen sich hundert Schüler und Schülerinnen der Prüfung. Unter Vorsitz von Schulrat Vogel bestanden die Prüfung: A. Triest und H. Hofmann aus Wädeln, B. Wädel aus G. H. Kretzel und W. Kretzel aus Wädeln, C. G. Köhler aus Wädeln, D. Kretzel aus Wädeln, E. Köhler aus Wädeln, F. Köhler aus Wädeln, G. Köhler aus Wädeln, H. Köhler aus Wädeln, I. Köhler aus Wädeln, J. Köhler aus Wädeln, K. Köhler aus Wädeln, L. Köhler aus Wädeln, M. Köhler aus Wädeln, N. Köhler aus Wädeln, O. Köhler aus Wädeln, P. Köhler aus Wädeln, Q. Köhler aus Wädeln, R. Köhler aus Wädeln, S. Köhler aus Wädeln, T. Köhler aus Wädeln, U. Köhler aus Wädeln, V. Köhler aus Wädeln, W. Köhler aus Wädeln, X. Köhler aus Wädeln, Y. Köhler aus Wädeln, Z. Köhler aus Wädeln.

Aus dem Reich.

Zwölfer Witzur eines Leipziger

in der Sächsischen Schweiz.

Leipzig, 6. April. Am Donnerstag verurteilte in der Sächsischen Schweiz ein junger Leipziger tödlich. Es handelt sich um den hiesigen Handlungsgehilfen Volkmann, der eine Fehlstellung auf den gefälligen Praktischen im Schrammischeid unternommen hatte. Ein Gericht spricht von dem Witzur zweier weiterer Kletterer. In Scharnau und Dresden war davon bis in die späten Nachstunden nichts bekannt.

Ein Kind in Flammen.

Leipzig, 6. April. Am 1. Osterfeiertag ist ein hiesiges Mädchen in der Bahnhofstraße auf Leipzig-Connwitz erheblich verbrannt. Durch die Ermittlungen ist festgestellt worden, daß ein junger Mann ein brennendes Streichholz wegworf. Dasselbe hat den Kopf des Kindes in Brand gesetzt. Der Unbekannte, der das angerichtete Unheil erkannte, hat sich sofort durch die Flucht entfernt. Durch das beherzte Eingreifen eines Mannes, der seinen ausgehenden Hof über das Kind warf, konnten die Flammen alsbald erlosch werden. Das bedauernswerte Kind hat schwere Brandwunden am ganzen Körper davongetragen.

Ein Mieter von seinem Hauswirt niedergeschossen.

Gienach, 6. April. In W. ist die der Hausbesitzer W. durch ein unfeligen Ereignis seinen Mieter aus der Länge durch drei Revolverkugeln. Er wurde verhaftet. Das Verhältnis zwischen Mieter und Vermieter war seit Jahren sehr schlecht und hatte sich in letzter Zeit sehr zugespitzt.

Zwei schwere Autounfälle.

Began, 6. April. Am zweiten Osterfeiertag nachmittags fuhr bei Groß-Storhitz ein Berliner Auto gegen einen Mann. Dabei erlitt der Fußgänger 20 z. z. einen schweren Schädelbruch, der er kurz darauf verstarb. Seine Ehefrau trug einen komplizierten Oberschenkelbruch davon. Die anderen beiden Mitfahrern kamen mit geringfügigen Verletzungen davon.

Den Patienten ermorbt.

Wien, 6. April. Vor drei Wochen lernte hier der praktische Arzt Dr. Josef Prager den Arzthelfer Oberreuther in das Maria-Theresien-Hospital ein, wo er in einem Familienbesuche die Arzthelferin unterrichtete. Umgekehrt besuchte die Patientin mehrfach und gab ihm ohne Wissen der Arzthelferin eine sehr starke Dosis Arsen ein, die sie in der Hand führte. Es befiel ihn Zweifel darüber, daß ein solches Verbrechen in dieser entlegenen Zeit und noch nicht aufgefällt. Dr. Prager ist flüchtig.

Landesverband Thüringer Landgemeinden. Auch hier erfolgte die Gründung des Verbandes Thüringer Landgemeinden, nachdem die gleichen Grundgedanken in den übrigen Thüringer Landkreisen zum größten Teil bereits vorgenommen waren. Der Sitz über das ganze Staatsgebiet Thüringens erlöbende Verband wird ähnlich dem Städteverband die Interessen seiner Mitglieder vertreten.

Leipzig, 6. April. Ein Unfall im Helenenbad. Ein nicht mehr benutztes Förderlein des Helenenbades ritt plötzlich am Sonnabendnachmittag. Infolge des dadurch eingetretenen Lebensgefahr nahm die Fördermaschine eine schnelle Gangart an. Das mit elf Mann besetzte Förderlein des Helenenbades lief auf der Fördermaschine im Schacht fort, so daß zehn Mann ertranken, glücklich errettet leichter Art, erlitten. Ein Mann erlitt einen Oberschenkelbruch und mußte in das Krankenhaus Frankenshaus eingeliefert werden.

Angsburg, Leber 50 000 Mark unterschlagen. Der zwanzigjährige Beamte des Reichs von der Wälders Kommittee in Wittenberg in Wälders Kommittee. Er hat Unterschlagungen von mehr als 50 000 Mark begangen. Für das Geld kaufte er sich ein Automobil an und brachte auch einen großen Betrag in Damenbekanntschaften durch.

Frankfurt a. M., 6. April. Im Stadtwald rief am Donnerstag ein Motorrad mit Wohnwagen beim Überholen einen Personenauto. Dabei wurden zwei Frauen, von denen eine den Kopf verlor, getötet. Die andere im Wohnwagen, der herabgefiel, wurde schwer verletzt. Das Auto überfuhr dabei noch einen Radfahrer und verletzte ihn so stark, daß er bald darauf verstarb.

Frankfurt a. M., 6. April. Das bisherige Ergebnis der Untersuchung der Interaktion bei der Reichsbahn sind so hohe und mitteilbar, die auch heute noch zum Teil bei der Direktion offen liegt, der passiven Beobachtung durch eine Anzahl großer Kaufmann und der Intresse gegenüber dem Reichs- und Staatsfiskus und der Behörde zum Betrag und zur Unterlegung, durch die Staat und Reich um Millionenbeträge geschädigt wurden, verhängt.

Wittenberg, Verurteilung Kaufmann. Als der Reisende Regel von hier bei dem Kaufmann Snoppe Gelder einzahlenden wollte, wurde er von dem sich bei Snoppe aufhaltenden K. durch die Schläge geschlagen, wodurch der K. Augen verletzt wurden, so daß Snoppe, ein Mundstück verlieren dürfte. Aufgehört ist verhaftet worden.

Aus aller Welt.

Die Leiche der Jurjewskaja gefunden.

Wien, 6. April. Der Leichnam der Sängerin Jinaida Jurjewskaja, die am 3. Dezember d. J. plötzlich in Unterarm verstorben, ist Sonnabend nachmittag einen Kilometer unterhalb der Zwickelbrücke von Waidhofen bei Forst Unterarm aufgefunden und geborgen worden. Außer einer Schnittwunde am linken Handgelenk, die offenbar mit dem feineren aufgefundenen Rasiermesser ausgeführt ist und Quetschungen an der linken Kopfseite, die offenbar auf das Aufschlagen nach dem Sprung von der Zwickelbrücke zurückzuführen sind, weist der Körper keine Verletzungen auf. Die Annahme, daß Selbstmord vorliegt, bestätigt sich somit. Der Leichnam war vermutlich im Gefängnis eingesperrt und ist nun durch das Leinwand frei gegeben worden.

32 Todesopfer bei einer Brandkatastrophe.

London, 6. April. Nach einer Meldung aus Kairo sind von einem großen Eisenfabriker 32 Personen ums Leben gekommen und 612 Gebäude zerstört worden, wodurch 4000 Menschen obdachlos wurden.

Ein deutscher Schoner gekentert.

Kopenhagen, 6. April. Am Montag früh kenterte der deutsche Schoner „Wallfahrer“ in der Bucht der Insel Falster. Die Mannschaft konnte, nachdem sie über drei Stunden an das Strand geklettert im Wasser ausgeblieben hätte, von einer Bornholmer Galeete gerettet werden, mit Ausnahme des Kapitäns, der kurz bevor die Rettung kam, ertrunken ist.

Ueberfall auf einen italienischen Grenzbahnhof.

Milano, 6. April. Am Sonnabend nachmittag drangen drei schwerbewaffnete und maskierte Banditen in den Kassensraum eines kleinen Bahnhofs bei Trezzano ein und raubten die Kasse. Die Banditen flüchteten dann in der Richtung auf den Bahnhof. Der Bandit, der das Geld hatte, übergriff den Fluß, während die beiden anderen am Ufer eine Abwehrstellung bezogen und die inzwischen alarmierten Zollbeamten und Mitglieder der sächsischen Polizei mit Feuer empfangen. Ein Flüchtling wurde getötet, zwei Zollbeamte und ein Gendarme schwer verletzt. Es gelang schließlich, die beiden Räuber zu ergreifen. Am Montag früh wurde der Sohn eines italienischen Bauern von Wifferya in der Nähe von Adelsberg verhaftet. Man fand bei ihm 22 000 Lire und er gestand, an dem Ueberfall teilgenommen zu haben.

Dünf Tote bei einer Handgelenkoperation.

Paris, 6. April. In der Person von Perrone wurden drei Handwunden und zwei Anschläge beim Entfernen deutscher Handgranaten aus der Kreiszeitung getötet. Einem der Anschläge wurde der Kopf tödlich getroffen, ein anderer wurde so schwer verletzt, daß er bei seiner Ueberführung ins Hospital verstarb.

Schwerer Straßenbahnunfall in Dultareit.

Ein vollbesetzter Straßenbahnwagen entgleiste an einer Straßenbiegung und fuhr in einer sonstigen Person. Bei dem Unfall wurden drei vorübergehende Personen getötet.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 6. April

Eigene Drahtmeldung.

Auftrieb: 162 Rinder (30 Ochsen, 41 Kühe, 19 Färsen, 72 Kalben), 268 Kälber, 208 Schafe, 1151 Schweine; zum Verkauf: 1789. Preise: Ochsen: a) 49–51; b) 46–48; c) 42–45; d) 40–44; e) 30–39; Kühe: a) 49–51; b) 43–48; c) 36–42; d) 30–35; Färsen: a) 47–49; b) 42–45; c) 30–41; d) 20–29; Kalben: a) 50–52; b) 42 bis 46; c) 30–41; d) 20–29; Schafe: a) 50–52; b) 42 bis 46; c) 30–41; d) 20–29; Schweine: a) 50–52; b) 42 bis 46; c) 30–41; d) 20–29; e) 30–41; f) 20–29; g) 10–15; h) 5–10; i) 2–5; j) 1–2; k) 0–1; l) 0–1; m) 0–1; n) 0–1; o) 0–1; p) 0–1; q) 0–1; r) 0–1; s) 0–1; t) 0–1; u) 0–1; v) 0–1; w) 0–1; x) 0–1; y) 0–1; z) 0–1.

Leipziger Produktienpreise vom 6. April.

Weizen 272–282, Roggen 164–174, Sommergerste 190 bis 210, Wintergerste 174–184, Hafer 185–215, Mais, amer. 190–200, Mais, Cincinatti 198–210, Raps 520–530, Erbsen 240–280.

Stadthener Halle.

Mittwoch, 7. April. 8 Uhr. Kasse. Ein Schauspiel in fünf Aufzügen von Hermann Burie.

Donnerstag, 8. April. 8 Uhr. Bei aufgehobenem Monument. Einmaliges Gastspiel Eugen Kämpfer mit eigenem Ensemble. Der Meister. Komödie in drei Akten von Hermann Burie.

Freitag, 9. April. 8 Uhr. 22. Vorstellung für freitags-Stammfänger. Marietta. Operette in drei Akten von Walter Kollo.

Sonnabend, 10. April. 7.30 Uhr. Don Giovanni. Oper in zwei Aufzügen von W. A. Mozart.

Sonntag, 11. April. 11.30 Uhr. A. Musikalische Morgenfeier. Operette in drei Akten von Walter Kollo.

Montag, 12. April. 8 Uhr. Ein Ballett. Operette in drei Akten von Oscar Strauß.

Dienstag, 13. April. 8 Uhr. Ein Ballett. Operette in drei Akten von Oscar Strauß.

Mittwoch, 14. April. 8 Uhr. Ein Ballett. Operette in drei Akten von Oscar Strauß.

Donnerstag, 15. April. 8 Uhr. Ein Ballett. Operette in drei Akten von Oscar Strauß.

Freitag, 16. April. 8 Uhr. Ein Ballett. Operette in drei Akten von Oscar Strauß.

Sonnabend, 17. April. 8 Uhr. Ein Ballett. Operette in drei Akten von Oscar Strauß.

Sonntag, 18. April. 8 Uhr. Ein Ballett. Operette in drei Akten von Oscar Strauß.

Montag, 19. April. 8 Uhr. Ein Ballett. Operette in drei Akten von Oscar Strauß.

Dienstag, 20. April. 8 Uhr. Ein Ballett. Operette in drei Akten von Oscar Strauß.

Mittwoch, 21. April. 8 Uhr. Ein Ballett. Operette in drei Akten von Oscar Strauß.

Donnerstag, 22. April. 8 Uhr. Ein Ballett. Operette in drei Akten von Oscar Strauß.

Freitag, 23. April. 8 Uhr. Ein Ballett. Operette in drei Akten von Oscar Strauß.

Sonnabend, 24. April. 8 Uhr. Ein Ballett. Operette in drei Akten von Oscar Strauß.

Sonntag, 25. April. 8 Uhr. Ein Ballett. Operette in drei Akten von Oscar Strauß.

Montag, 26. April. 8 Uhr. Ein Ballett. Operette in drei Akten von Oscar Strauß.

Dienstag, 27. April. 8 Uhr. Ein Ballett. Operette in drei Akten von Oscar Strauß.

Mittwoch, 28. April. 8 Uhr. Ein Ballett. Operette in drei Akten von Oscar Strauß.

Donnerstag, 29. April. 8 Uhr. Ein Ballett. Operette in drei Akten von Oscar Strauß.

Freitag, 30. April. 8 Uhr. Ein Ballett. Operette in drei Akten von Oscar Strauß.

Sonnabend, 1. Mai. 8 Uhr. Ein Ballett. Operette in drei Akten von Oscar Strauß.

Sonntag, 2. Mai. 8 Uhr. Ein Ballett. Operette in drei Akten von Oscar Strauß.

Montag, 3. Mai. 8 Uhr. Ein Ballett. Operette in drei Akten von Oscar Strauß.

Dienstag, 4. Mai. 8 Uhr. Ein Ballett. Operette in drei Akten von Oscar Strauß.

Mittwoch, 5. Mai. 8 Uhr. Ein Ballett. Operette in drei Akten von Oscar Strauß.

